

Das erste heimatkundliche Seminar

am 12. und 13. September 1959 auf dem Schwanberg

Die Leitung des Seminars hatte in Vertretung des erkrankten Herrn Univ. Prof. Dr. J. Dünninger, Würzburg, der Direktor des Staatsarchivs Würzburg, Herr Dr. M. Hofmann. Als Dozenten hatten sich außer Dr. Hofmann zur Verfügung gestellt die Herren Museumsdirektor Dr. M. H. von Freeden, Würzburg, Bezirksheimatpfleger Dr. A. Pampuch, Würzburg, der Leiter der Zweigstelle Franken des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Dr. Chr. Pescheck, Würzburg und Stadtarchivar Dr. E. Saffert, Schweinfurt.

Weshalb Heimatkundliches Seminar

Von Univ. Prof. Dr. J. Dünninger, Würzburg

Heimatgedanke und Heimatpflege benötigen, um nicht in leerer Sentimentalität und übersteigertem Pathos unfruchtbar zu werden, einen substantiellen Grund, den ihnen nur die Forschung geben kann. Wenn die Heimatpflege sich von der wissenschaftlichen Erkenntnis und Ergründung der heimatischen Fragen in Landes- und Volkskunde absondert, muß sie ihre volle Wirkung verlieren und bei allen ernsthaft um diese Dinge Bemühten in Mißkredit geraten. Man möge deshalb solche Erwägungen nicht als wissenschaftliche Überheblichkeit abtun. Der gute Wille ist zwar unentbehrlich, vermag aber die genaue Kenntnis der Probleme und Forschungsergebnisse nicht zu ersetzen. Aus diesen Überlegungen heraus ist vom Frankenbund Idee und Planung des „Heimatkundlichen Seminars“ entwickelt worden. Es hat die fortlaufende Begegnung von Forschung und heimatpflegerischer Arbeit zum Ziel. In diese Begegnung soll den in Heimatkunde und Heimatpflege praktisch Tätigen ein wissenschaftlicher Grund und die jeweils neuen Ergebnisse der Forschung vermittelt werden. Die Mitteilung der den Praktiker beschäftigenden Fragen an den Wissenschaftler mag diesem wieder Anregung geben und so zu fruchtbarem Austausch führen. Das heimatkundliche Seminar soll also über die bloße wissenschaftliche Unterweisung hinaus zu einem echten Gespräch, zu einer lebendigen Begegnung führen. Besondere Aufgabe dieses Seminars wird es sein, geeigneten Nachwuchs für die Heimatarbeit heranzubilden. Das erste Seminar auf dem Schwanberg hat unseres Erachtens bereits so positive Ergebnisse erzielt und so reges Interesse gefunden, daß eine regelmäßige Fortführung dieser Begegnung von Forscher und Praktiker sinnvoll und notwendig erscheint. Die Planung und Durchführung der Seminare stellt dem Frankenbund in echter Mittlerrolle eine seinen Zielen durchaus gemäße wichtige Aufgabe. Er sammelt so alle an der fränkischen Sache interessierten Kreise zu einer fruchtbaren Begegnung und anregenden Aussprache.